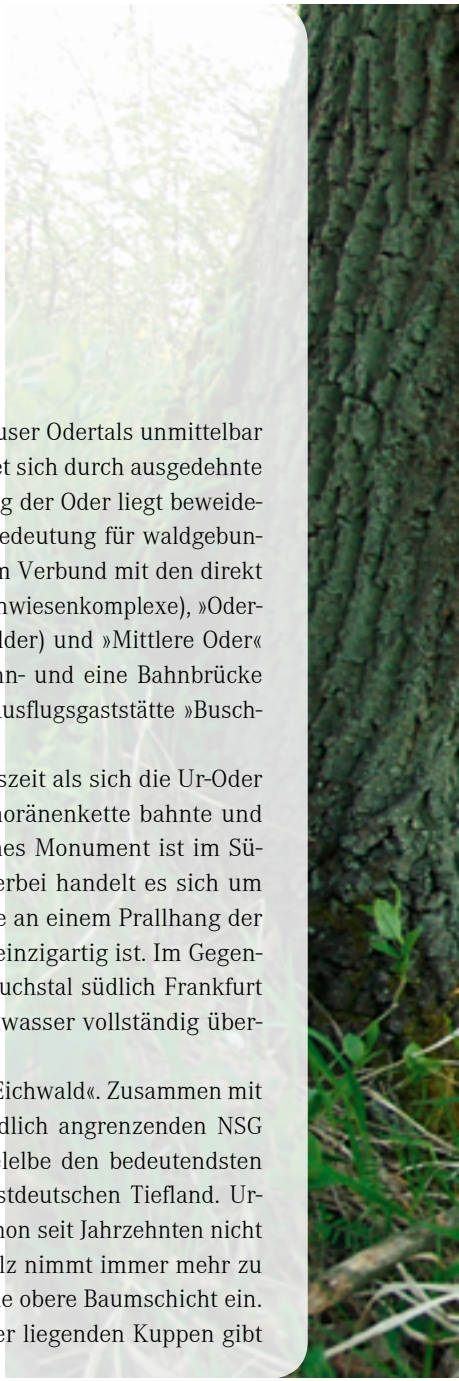
Eichwald und Buschmühle

Von Armin Herrmann



Lage Stadtkreis Frankfurt (Oder), 52°18'24"N, 14°34'39"E

Status NSG, LSG, FFH (»Eichwald und Buschmühle«, DE 3653-301), SPA (»Mittlere Oderniederung«)

Größe 228 ha

Lebensraumtypen Natürliche eutrophe Stillgewässer, Fließgewässer mit Wasserpflanzenvegetation, feuchte Hochstaudenfluren und Stromtalwiesen, Kalktuffquellen, Eichen-Hainbuchenwälder, Schlucht- und Hangmischwälder, Erlen-Eschen-, Weichholz- und Hartholz-Auenwälder

März – April	Vogelzug: Limikolen (Bekassine, Kiebitz, Dunkler Wasserläufer, Kampfläufer) Frühblüher in den Wäldern
Mai – Juli	Quellpflanzen, Wärmeliebende Pflanzen der Hänge
Juli – August	Hauptblütezeit Stromtalarten
August – September	Vogelzug: Limikolen
ganzjährig	Biber, Eisvogel

Das Schutzgebiet befindet sich im Südteil des Frankfurt-Lebuser Odertals unmittelbar südlich des bebauten Stadtgebiets von Frankfurt und zeichnet sich durch ausgedehnte naturnahe Auen- und Hangwälder aus. Im Süden und entlang der Oder liegt beweidetes Grünland im Schutzgebiet. Es hat eine herausragende Bedeutung für waldgebundene Vogel-, Fledermaus- und Käferarten. Das Gebiet steht im Verbund mit den direkt angrenzenden FFH-Gebieten »Oderwiesen am Eichwald« (Auenwiesenkomplexe), »Oder-Neiße Ergänzung« (Oder mit Uferzonen, Grünland, Hangwälder) und »Mittlere Oder« (siehe separate Beschreibung). Es wird durch eine Autobahn- und eine Bahnbrücke nach Polen durchschnitten. Die Überreste der ehemaligen Ausflugsgaststätte »Buschmühle« sind heute durch Hangwälder überwachsen.

Das Tal entstand in der Abschmelzphase der letzten Eiszeit als sich die Ur-Oder einen Weg durch die Ablagerungen der Frankfurter Endmoränenkette bahnte und wird teilweise durch steile Hänge begrenzt. Als geologisches Monument ist im Süden die »Steile Wand Lossow« in das NSG einbezogen. Hierbei handelt es sich um eine rund 500 m lange und bis zu 30 m hohe Lehmwand die an einem Prallhang der Oder entstanden und in dieser Dimension in Brandenburg einzigartig ist. Im Gegensatz zu anderen Abschnitten des Odertals wird das Durchbruchstal südlich Frankfurt nicht durch Deiche eingeengt und daher bei starkem Hochwasser vollständig überflutet.

Kernstück des Schutzgebiets ist der rund 120 ha große »Eichwald«. Zusammen mit den Auenwäldern nördlich und südlich Słubice und im südlich angrenzenden NSG »Mittlere Oder« bildet er nach den Beständen an der Mittelelbe den bedeutendsten periodisch überflutete Hartholzauenwaldkomplex im nordostdeutschen Tiefland. Ursprünglich aus einem Eichenforst hervorgegangen wird er schon seit Jahrzehnten nicht mehr wirtschaftlich genutzt. Stehendes und liegendes Totholz nimmt immer mehr zu und die auwaldtypische Flatter-Ulme wächst allmählich in die obere Baumschicht ein. Höhlenreiche Altbäume sind vielerorts vorhanden. Auf höher liegenden Kuppen gibt

Hangwald

Rot- und Schwarzmilan *(Milvus milvus, Milvus migrans)* – große Raubvögel aus der Familie der Habichtartigen (Accipitridae), in Polen unter strengem Schutz. Um ihre Nester sind Schutzzonen definiert: ganzjährig bis 100 m, in der Zeit vom 01. 03. – 31. 08. bis 500 m. Der Rotmilan wurde im Jahr 2000 in Polen, Deutschland und in Österreich zum Vogel des Jahres erklärt. Auf dem Foto ein Rotmilan.

es Übergänge zu Eichen-Hainbuchenwäldern. Den Eichwald durchziehen zahlreiche Flutrinnen durch die bei Hochwasser zuerst das Wasser strömt. Mehrere Flachgewässer befinden sich im oder angrenzend an den Wald.

Auch die Hänge oberhalb des Eichwaldes sind bewaldet, sodass hier, einzigartig für das deutsche Odergebiet, die gesamte Abfolge vom frei durchströmten Auenwald, erlengeprägten Quellwäldern an den Hangfüßen und oberhalb anschließenden Hangwäldern mit Ulmen, Hainbuchen, Ahorn und Esche zu erleben ist. Eine Besonderheit stellt der wärmeliebende Buschwald auf der Steilen Wand dar. Es gibt zahlreiche Quellaustritte in den unteren Hanglagen. Diese sind kalkreich und vereinzelt sorgen spezialisierte Moose für Kalktuffbildungen.

Zu den etwa 70 Brutvogelarten zählt neben Gänsesäger, Schellente, Knäkente, Flussuferläufer, Hohltaube, Mittelspecht, Wespenbussard und Neuntöter gelegentlich auch der Seeadler. Sprosser und Nachtigall kommen hier nebeneinander vor, ebenso ihre Hybriden. Auf den Oderwiesen der angrenzenden FFH-Gebiete kann man Bekassinen und Kiebitze beobachten und an Sommerabenden dem Wachtelkönig lauschen. An der Steilen Wand hat der Eisvogel seine Bruthöhlen.

Die FFH-Gebiete im Süden Frankfurts haben eine außerordentlich hohe Bedeutung für die Fledermausfauna. Insektenreiche Nahrungsflächen und höhlenreiche Baumbestände gibt es reichlich. Unweit befindet sich mit dem Brauereikeller Frankfurt das wichtigste Winterquartier Brandenburgs. Im NSG wurden 14 Fledermausarten nachgewiesen, darunter die FFH-Arten Mausohr und Mopsfledermaus. Das NSG ist außerdem Kerngebiet für Biber und Fischotter. In Auengewässern leben die FFH-Fischarten Steinbeißer, Schlammpeitzger und Bitterling. Die Population der Altholzkäferart Eremit gehört zu den größten Brandenburgs und ist damit von deutschlandweiter Bedeutung.

Floristisch bemerkenswert sind wärmeliebende Pflanzenarten in den Hangwäldern, z. B. Echter Steinsame, Großer Ehrenpreis, Hecken-, Kassuben- und Schmalblättrige Wicke. In Quellwäldern sind Sumpfdotterblume und Bitteres Schaumkraut häufig. In Saumbereichen, Auwaldlichtungen und Wiesen wachsen Stromtalarten wie Langblättriger Blauweiderich, Katzenschwanz und Weidenblättrige Schafgabe. Im üppigen Frühlingsaspekt der Hangwälder sind Hohler Lerchensporn und Moschuskraut häufig.

Echter Steinsame

Hartholzaue

Anfahrt: **Das Gebiet ist am besten zu Fuß zu erkunden.**

Am Ende des Buschmühlenwegs (L 381 Richtung Lossow) am Südrand Frankfurts beginnt vor der Bahnunterführung ein einfacher Fußweg, der immer entlang des Hangfußes verläuft. Dabei kommt man an knorrigen Altbäumen, den Überresten der Gaststätte »Buschmühle«, zahlreichen Quellbereichen und dem Auengewässer »Buschmühlenloch« vorbei und hat dabei immer wieder wunderbare Eindrücke von Auwald auf der linken und Hangwald auf der rechten Seite. Bei günstigen Wasserverhältnissen kann man einen Pfad bis zur Steilen Wand durchlaufen. Ein weiterer Weg führt vom Buschmühlenweg über den Eichwaldweg bequem durch vorgelagerte Wiesen und bis in den Auenwald. Bahn und Autobahn werden durch Tunnel unterquert. Von Lossow kann man einen obstgesäumten Feldweg in Richtung Oder laufen. Am Waldrand zweigt rechts ein Weg durch die »Seufzerschlucht« ab. Nach einem Bahntunnel erreicht man den Nordrand der Steilen Wand und das Oderufer. Es bietet sich ein Abstecher zum Burgwall Lossow an (anstatt durch die Seufzerschlucht den Weg weiter geradeaus laufen).

Der Oder-Neiße-Radweg verläuft von Lossow über den Buschmühlenweg nach Frankfurt.

Frankfurt ist über mehrere Bahnlinien zu erreichen. Mit dem Bus 984 erreicht man ab dem Bahnhof den Buschmühlenweg.

Das Auto kann an geeigneter Stelle am Buschmühlenweg (L 381) geparkt werden.